



„Effekt-Barometer“ (aus: Hattie, 2009, S. 205)

Bei *Wellenreuthers* „Anleitungen zur Nutzung empirischer Forschung für die Schulpraxis“ handelt es sich um die auf die Hälfte ‚eingedampfte‘ Version des im gleichen Verlag erschienenen 500-Seiten-Buches „Lehren und Lernen - aber wie?“. Die Verdichtung ist ihm einerseits gelungen, da die drei Grundideen beibehalten wurden:

„Ein Buch zu den Lehr-Lernprozessen in der Schule muss vor allem neuere Forschungen

- (1) zum Gedächtnis,
- (2) zur Wissensstrukturierung sowie
- (3) zum Klassenmanagement berücksichtigen“.

Andererseits ist dadurch die Dokumentation der empirischen Evidenzen etwas spärlicher ausgefallen.

Solche sind hingegen ausschließlich Gegenstand der Analyse, die *Hattie* vorlegt: Seine „Synthese von über 800 Metaanalysen“ der Bedingungen für gelingenden Unterricht ist mit dem Titel „Visible Learning“ eigentlich irreführend gekennzeichnet (allenfalls lässt sich das „visible“ durch die Visualisierung aller Effektstärken durch ein „Barometer“ rechtfertigen), befasst sie sich doch ausschließlich - aber in der notwendigen Breite und Tiefe - mit dem statistischen Kennwert „Effektstärke“, mit der auf empirischer Ebene festgestellt werden kann, „what works best“, d. h. welche Maßnahmen - bezogen auf die Schulleistungen - tatsächlich einen nachweisbaren Einfluss auf das Lernergebnis haben. Dabei werden die Parameter der Akteure (Schüler/Lehrer), der Lehrmethoden, der Lehrpläne, der Umgebung (Familie/Schule) betrachtet und manch‘ liebgewordenes Credo/Mantra relativiert: „constructivism is good, direct instruction is bad“ - und liefert zur Korrektur gleich als Beleg: 42 618 untersuchte Probanden, 304 Studien, 4 Meta-Analysen und eine Effektstärke von $d=0.59$ für die „Direkte Instruktion“!

Wellenreuther ist das Kapitel „Direkte Instruktion“ - als zwar vom Lehrer gesteuerte, aber schülerzentrierte Unterrichtsmethode fälschlicherweise oftmals mit dem Frontalunterricht verwechselt - ebenfalls mehr als 30 Seiten wert, in denen er sich der Diskussion der Bedingungen widmet, unter denen dieses Lernarrangement lernwirksam ist und es abschließend so bewertet: „Wer direkte Instruktion pauschal ablehnt und auf die „geeigneten“ offenen Methoden als Alternative verweist, verweigert leistungsschwächeren Schülern eine wirksame Förderung“ (S. 202).

Die notwendige „statistische Grundqualifikation“ zur Einschätzung von *Signifikanzen* und *Effektstärken* vermitteln *Hauser & Humpert* in ihrer Hinführung zu einer Art „*statistical literacy*“ an Schulbeispielen - inklusive CD-ROM mit Übungsmaterial!

Damit wird deutlich, dass die Veröffentlichungen sich im Dreierpack nicht nur trefflich ergänzen, sondern eigentlich in jeden ‚Haushalt‘ gehören, der sich mit Lern-Lehrprozessen befasst: Lern-Lehrforscher und Lehramtsstudierende profitieren (insbesondere) von *Hatties* bibliografischer und statistischer Fleißarbeit, (Schul-) Pädagogen und (Fach-)Didaktiker ebenfalls und alle von *Wellenreuthers* Strukturierungs- und Einordnungshilfe und *Hauser & Humperts* „Start- und Nachhilfe“!

Hattie, J. (2009). *Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London/New York: Routledge.

Hauser, B. & Humpert, W. (2009). *signifikant? Einführung in statistische Methoden für Lehrkräfte*. Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett.

Wellenreuther, M. (2009). *Forschungsbasierte Schulpädagogik. Anleitungen zur Nutzung empirischer Forschung für die Schulpraxis*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.